



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

369 (13.8.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-223077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-223077)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Redaktionspreis: In Mannheim und Umgebung frei bei Haus oder durch die Post monatl. R. 2.50 ohne Befreiung. Bei ent. Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postbestelln. Nr. 17390 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle E. 6. 2. - Geschäfts-Niederlassung: Hauptpoststraße 6, Schlegelstraße 24, Weierstraße 11. - Fernr. Nr. 7941-7945. - Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweifach.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einp. tägiger Raumzettel für allgemeine Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3-4 R.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Preise, Streifen, Vertriebsänderungen usw. berechnen zu seinen Erhebungspreisen für ausgedehnte oder befristete Ausgaben oder für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Nachtr. d. Fernr. ohne Gewähr. Geschäfts-Niederlassung.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Eine internationale Paktkonferenz in Brüssel?

#### Das Ergebnis der Londoner Besprechungen

London, 13. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Besprechungen Brüssels und Chamberlains sind zur allgemeinen Überraschung bereits gestern nachmittag abgeschlossen worden. Diese überraschend schnelle Beendigung der Unterredung ist nicht, wie ein in Brüssels hauptquartier im Hyde Park Hotel ausgegebenes Kommuniqué glaubhaft machen will, auf eine völlige Übereinstimmung zwischen Paris und London zurückzuführen sondern darauf, daß man ansehend von allem Anfang an auf eine Überbrückung der bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris verzichtet und sich auf

einen außerordentlich vagen Text für die Antwort an Deutschland geeinigt und insbesondere darauf verzichtet hat, den französischen Entwurf eines Sicherheitspaktes auf eine gemeinsame Form zu bringen. Insbesondere ist keinerlei Annäherung zwischen Paris und London im Hinblick auf das Problem der französischen Intervention zugunsten der östlichen Alliierten im Angriffsfalle erzielt worden.

Das englische offizielle Kommuniqué ist denn auch vorsichtiger als das französische und spricht lediglich von einer französisch-englischen Einigung über die an Deutschland zu erscheidende Note. Was diese Note selbst anbelangt, ist sie kurz gehalten und im Tone äußerst lauzial. Deutschland wird in dieser Note informiert werden, daß es 1. keinerlei Bedingungen an seinen Eintritt in den Völkerbund knüpfen kann und in den Völkerbund unter denselben Voraussetzungen wie alle übrigen Mitglieder des Völkerbundes eintreten müsse. Deutschland wird jedoch als Mitglied des Völkerbundes in der Wege sein, gewisse Schwierigkeiten im Hinblick auf die militärische Hilfe, im Rate vorzubringen.

2. wird Deutschland davon unterrichtet werden, daß von einer Änderung des Friedensvertrages oder einer Modifikation der militärischen Belegung des Rheinlandes, wie sie für die nächsten zehn Jahre im Friedensvertrag vorgesehen ist, keine Rede sein kann. Ausgenommen wird davon das Köln Problem.

Deutschland behält jedoch die Möglichkeit im Völkerbund für eine neue Erörterung derjenigen Punkte des Friedensvertrages einzutreten, die eine Bedingung des Friedens geworden sind.

Als wesentliches Ergebnis der Besprechungen wird man die Annäherung an den von Stresemann vertretenen Standpunkt betrachten müssen, daß Frankreich und England nunmehr mit Deutschland über die Zweckmäßigkeit einer

#### häufigen mündlichen Aussprache

zwischen Deutschland und den Alliierten übereins sind. Man ist sich in hiesigen politischen Kreisen darüber klar, daß damit ein wesentlicher Schritt nach vorwärts getan und der tote Punkt, der für den letzten Wochen gekommen schien, überwunden wurde. Die „Morning Post“, „Daily Telegraph“ und „Times“, die alle auf einen mehr oder minder optimistischen Ton getimmt sind, geben diesen Gedanken übereinstimmend Ausdruck. Briand habe gestern in einem Gespräch mit Presseleuten den Unterschied zwischen einer Konferenz und einer Besprechung der Staatsmänner betont. Man läßt sich jedoch darüber nicht täuschen, daß es sich um ein Rückschneffeln Brüssels handelt, da es Chamberlain gelungen ist, den französischen Widerstand wegen einer häufigen Aussprache mit Deutschland zu brechen.

#### Paris und das englische Kommuniqué

Paris, 13. Aug. (Von un. Pariser Vertreter.) Das englische offizielle Kommuniqué, das am Schluß der gestrigen Besprechungen in London ausgegeben wurde, drückt sich äußerst vorsichtig über das Resultat der Zusammenkunft Chamberlains und aus. Es spricht nur von einem Akkord über die Antwortnote an Deutschland und vermeidet jede Anspielung darauf, ob auch in den anderen Fragen der Besprechungen die Meinungen völlig in Übereinstimmung gebracht werden konnten.

Die Meinung der französischen Blätter, die sich den Wunsch geben, als sei zwischen London und Paris alles in bester Ordnung, ist somit sicher übertrieben und nur dazu bestimmt, ein falsches Bild von der Situation zu geben. Im großen und ganzen mögen die Alliierten festgelegt worden sein, die von den Alliierten bei den Londoner Besprechungen mit Deutschland eingehalten werden. Aber selbst der „Matin“ gibt zu, daß die künftige Haltung der Alliierten bei solchen Besprechungen nach keineswegs endgültig festgelegt sind. Was die Kontrolle über

#### das Verhalten im Falle eines flagranten Angriffes

bezieht, so schreibt der „Matin“: Die Definition des flagranten Angriffes ist einer der wichtigsten Punkte, der, wenn auch nicht definitiv geregelt, so doch mit großer Sorgfalt geprüft worden. In vier Fällen, die näher bezeichnet werden sollen, wird Frankreich das Recht haben, ohne die Ansicht des Völkerbundes oder die Zustimmung Englands einzuschalten, alle Defensivmaßnahmen zu ergreifen, die es für nötig hält. Diese vier Punkte wären folgende:

1. Einfall über unsere Grenze!
  2. Die Entsendung großer deutscher Truppenmassen in die entmilitarisierte Rheinlandzone;
  3. Die Entsendung von Truppen in der Nähe dieser Zone in der Weise, daß eine Invasion vorgehen ist, und
  4. die Errichtung von Festungen während der Ausübung anderer Arbeiten, die ausgesprochenen militärischen Zweck haben.
- Der „Matin“ fügt hinzu, daß es sich hier mehr um Projekte handelt, die mit Deutschland noch besprochen werden müssen. Für den Fall, daß der Angriff nicht ausgesprochen flagrant ist, hat England an der These festgehalten, daß die Errichtung von Sanktionen vom Einschub eines Schiedsgerichts abhängig gemacht werden muß. Die französischen Unterhändler haben sich zum Teil dieser Auffassung angeschlossen und eine Kompromißformel, über die man natürlich noch strenges Stillschweigen bewahrt, zustande gebracht, die auch durch das Deutsche Reich angenommen werden könnte.

Dasselbe ist der Fall bezüglich der östlichen Schiedsgerichtsvorgänge. Die Formel scheint die größte Aussicht zu haben, sowohl von den Alliierten als auch von Deutschland angenommen zu werden. Dieser Akkord würde unter die Garantie Frankreichs und des Völkerbundes gestellt werden.

Nach einer Mitteilung des „Petit Parisien“ soll England auch die Möglichkeit zugestanden haben, unter Umständen auch bei deutschen Verletzungen gegen die Reparationsverpflichtungen Sanktionen zu ergreifen. Bezüglich des

#### Eintritts Deutschlands in den Völkerbund

sei noch zu bemerken, daß in den gestrigen Besprechungen der beiden Staatsmänner auch eine provisorische Aufnahme vorgelesen wurde für den Fall, daß das Reich eine solche vor dem September verlangen sollte. Die Aufnahme würde erst dann definitiv werden, wenn Deutschland seinen Entlassungsverpflichtungen vollständig nachkommen und wenn diese Tatsache von der Vorkonferenz (speziell dem Völkerbund) zur Kenntnis gebracht worden sei.

#### Überreichung der Antwortnote kommenden Samstag

Paris, 12. Aug. (Von un. Pariser Vertreter.) Die Nachricht, daß sich Chamberlain und Briand über den Text der Antwortnote an Deutschland vollkommen geeinigt haben, wird in Paris mit lebhafter Genugtuung verzeichnet, wenn man sich auch darüber Rechenschaft gibt, daß es verhältnismäßig leicht war, dieses erste Resultat zu erreichen. Allem Anschein nach wird die Note in ziemlich vagen Ausdrücken gehalten sein und keine Handhabe für die Diskussionen bieten. Sie wird bereits

#### nächsten Samstag in den Händen der Reichsregierung sein.

Es bestätigt sich, daß die Alliierten in ihrer Note vor allem darauf bestehen, daß Deutschland weder von den Bestimmungen des Artikels 16 dispensiert werde noch eine Abänderung der Bestimmungen über die Belegung des Rheinlandes fordern kann. D. h. also, Deutschland soll darauf verzichten, besondere Bedingungen für seinen Eintritt in den Völkerbund zu stellen. Da man im großen und ganzen davon abgesehen hat, auf die Argumente und Einwürfe Stresemanns in seiner letzten Note einzugehen, war es nicht sehr schwierig, die Einigung herbeizuführen. Was die Frage der Garantien bezüglich der Schiedsgerichtsvorgänge mit Polen und der Tschechoslowakei betrifft, so ist es nach dem „Tempo“ möglich, daß sie von dem Problem des westlichen Sicherheitspaktes getrennt werden sollen, da sich England nur für diesen letzteren interessiert will. Man fürchtet in Frankreich, daß die Verpflichtungen Frankreichs im Hinblick auf seine östlichen Verbündeten Rückwirkungen auf den rheinischen Sicherheitspakt haben werden. Die größten Schwierigkeiten in den Besprechungen zwischen den beiden Außenministern erhoben sich

#### in der Sanktionsfrage

Die Meinungen gehen weit auseinander. Man bemüht sich, schließlich eine Zwischenschlichtung zu finden in der Weise, daß die von England geforderten Entschädigungen des Völkerbundes nur in gewissen Fällen angerufen werden sollen.

Die juristischen Berater des französischen und englischen Außenministeriums haben sich heute morgen angezogen, einen Text zustande zu bringen, der sowohl von Chamberlain als auch von Briand angenommen werden könnte. Die letzten Nachrichten über diesen Versuch lauteten sehr optimistisch. Die Arbeiten der Experten sollen sich heute nachmittag in einem sehr weit vorgerückten Stadium befinden haben. Gewisse Blätter behaupten sogar, die Einigkeit sei vollständig und feiern dieses Ereignis mit großen Ueberschreibern, wie: Der Akkord zwischen England und Frankreich ist nunmehr definitiv. Tatsache ist, daß die beiden Außenminister gegen Abend den Text der Experten einer Prüfung unterzogen haben. Es muß abgemerkt werden, ob sich beide damit einverstanden erklären können. Briand würde in diesem Fall morgen nachmittag aus London abreisen und am Abend wieder in Paris eintreffen. Seine Reise nach Genf hat er auf den 2. September festgelegt. Die weitere Prozedur in der Frage des Sicherheitspaktes wäre, daß jeder der Alliierten auf der festgelegten Linie ein Projekt ausarbeitet. Durch weitere Diskussionen würde dann versucht werden, sich einig zu einem Plan zu einigen.

Die nächste Folge der Londoner Besprechung ist voraussichtlich die Einberufung einer Konferenz nach Brüssel,

an der sich neben Frankreich, England und Belgien auch Deutschland beteiligen würde. Briand hat es durchgesetzt, daß auch Polen und die Tschechoslowakei nach Brüssel eingeladen werden.

In diesem Zusammenhang verdient eine Bemerkung des „Journal des Debats“ hervorgehoben zu werden. Das Blatt betont die Notwendigkeit, vorerst auf einer Konferenz die Einigung zwischen den Alliierten herzustellen, und fügt hinzu, daß im gegenwärtigen Fall das Spiel für Deutschland zu leicht sei. Diese Art ist typisch für die Auffassung der nationalistischen Kreise. Man fürchtet die Argumente, die Deutschland in einer Konferenz in der es mit gleichem Recht auftritt wie seine Partner, vorbringen könnte.

#### Ein englischer König für Polen?

Wien, 12. August. Broger Blätter bringen phantastische Meldungen über Beforderungen englischer Parlamentarier über die Errichtung eines polnischen Königtums. Die Engländer hätten den Polen die Annahme der monarchistischen Staatsform und den Herzog von York als König vorgeschlagen. Der Herzog würde eine polnische Krone tragen und keine Kinder polnisch erziehen lassen. Die Krone würde England zugehen. Auch würde England den Polen internationale Vorteile verschaffen, vor allem die Errichtung eines baltischen Bundes usw.

\* Zeitners Degradation. Der zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilte ehemalige tschechische Ministerpräsident Erich Zeitner ist bekanntlich durch den Justizminister degradiert worden. Er wird, wie unser Dresdener Vertreter uns mitteilt, am 29. August aus der Strafanstalt Waupen entlassen. Seine politischen Freunde, die Linkssozialisten, planen, ihn im Triumphzuge durch Sachsen und darüber hinaus zu führen. Dagegen wird von den Rechtssozialisten angestrebt, Zeitner wegen Verrat an Parteigeheimnissen an bürgerliche Journalisten vor ein Parteigericht zu bringen.

### Die Aufwertung gelöschter Hypotheken

Von Amtsgerichtsrat v. Frankenberg (Mannheim)

Eine Aufwertung bereits gelöschter Hypotheken war nach der 3. Steuermotivordnung, sofern der Gläubiger, ohne sich seine Rechte vorzubehalten die Löschung der Hypothek bewilligt oder die Zahlung der Schuldsumme angenommen hatte, nicht zulässig. Auch das Gesetz über die Aufwertung von Hypotheken vom 16. Juli 1925 geht in § 14 davon aus, daß trotz Bewirkung der Löschung eine Aufwertung stattfindet, wenn der Gläubiger sich bei der Annahme der Leistung seine Rechte vorbehalten hat und zwar genügt es, wenn diese Voraussetzung für die persönliche Forderung vorliegt; in diesem Fall wird auch die Hypothek, also das dingliche Recht, aufgewertet. Hat demnach jemand bei der Annahme der in Papiermarkt zurückgezahlten Schuldsumme einen Vorbehalt gemacht, und dann ohne nachträglichen Vorbehalt die Löschung der Hypothek bewilligt, so ist die Aufwertung auch der Hypothek möglich. Wurde jedoch bei der Annahme der Zahlung der Schuldsumme kein Vorbehalt gemacht, so ist selbst dann eine Aufwertung der Hypothek nicht möglich, wenn etwa der Gläubiger bei Erteilung der Löschungsbescheinigung einen Vorbehalt gemacht oder aber die Löschungsbescheinigung überhaupt verweigert hat. Dies ist in dem Schlußsatz des § 14 des Aufwertungs-gesetzes ausdrücklich klar gestellt, während das Reichsgericht noch unter der Herrschaft des § 11 der 3. Steuermotivordnung die Aufwertung des dinglichen Rechts trotz Erlöschens der persönl. Forderung bejaht hatte.

Im Uebrigen findet eine Annahme der Hypothek und der persönl. Forderung ohne Vorbehalt nur dann statt, wenn der Gläubiger die Leistung in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis zum 14. Februar 1924 angenommen hatte. (§ 15 des Aufw. Gesetzes.) Wesentlich ist also in beiden Fällen nicht der Zeitpunkt der Zahlung, sondern der Zeitpunkt der Annahme der Leistung. Der Zeitpunkt der Annahme ist nicht immer mit dem Zeitpunkt der tatsächlichen Zahlung identisch. Die Annahme setzt vielmehr voraus, daß die Leistung zur Kenntnis des Berechtigten gelangt ist, da er sich erst dann über die Annahme schlüssig machen konnte. (3. Bsp. bei Zahlung auf das Bankkonto des Gläubigers.)

Die Aufwertung auf Grund Vorbehalts der Rechte oder kraft Rückwirkung findet nur statt, wenn der Gläubiger den Anspruch auf Aufwertung bis zum 1. Januar 1924 bei der Aufwertungsstelle anmeldet. Im Interesse der ruhigen Erledigung der Aufwertungsanträge ist wesentlich, daß der Anmeldende der Aufwertungsstelle sowohl den Eigentümer des belasteten Grundstücks, wie auch den persönl. Schuldner alsbald mitteilt. Denn die Aufwertungsstelle muß die Anmeldung sowohl dem Eigentümer wie dem persönl. Schuldner, der jezt oft nicht mit dem Eigentümer identisch ist, mitteilen. Eigentümer und persönl. Schuldner können innerhalb einer Frist von 3 Monaten seit Mitteilung der Anmeldung bei der Aufwertungsstelle Einspruch gegen die Aufwertung erheben. Der Einspruch kann sowohl darauf gestützt werden, daß ein wirklicher Vorbehalt oder die Annahme der Leistung innerhalb der Rückwirkungsfrist nicht vorliegt, wie auch darauf, daß die in § 15 des Aufw. Ges. für den Eigentümer und den persönl. Schuldner vorgegebenen Fristen nicht eingehalten sind. Die Aufwertungsstelle entscheidet nur im letzteren Fall, während im ersteren Fall der Gläubiger das ordentliche Gericht anrufen muß. Die Fristen des § 15 gehen weiter als die allgemeinen des § 8 des Aufw. Ges.; während dort der Aufwertungsantrag auf höchstens 15 Prozent des Goldmarkbetrages herabgesetzt werden kann, ist hier theoretisch eine Herabsetzung bis auf 0 Prozent möglich.

Die Aufwertung auf Grund eines Vorbehalts oder kraft Rückwirkung tritt auch dann ein, wenn der Gläubiger die Hypothek abgetreten hat, und die Annahme der Abtretungssumme in der Zeit nach dem 14. Juni 1922 liegt. (Abtretung und Zahlung können also schon vor diesem Tag liegen, vgl. oben). Dagegen bleibt eine Abtretung die nach dem 13. Februar 1924 stattgefunden hat, außer Betracht. (§ 2 Abs. 1 Schlußsatz des Aufwertungs-gesetzes.) Ist die Aufwertung zulässig, so wird der Goldmarkwert der abgetretenen Hypothek nach dem Tag der Begründung berechnet und dieser Goldwert absumma auf Uebenden und Zessionar verteilt. Beispiel: Eine Friedenshypothek von 100 000 M ist Ende 1922 von A an B abgetreten worden; der Goldmarkwert des bei der Abtretung der Hypothek gebaltene Gegenwertes betrug 10 Goldmark. Die Hypothek wird nun für B auf 25 Prozent des von ihm an A bezahlten Betrages, umgerechnet in 250 Goldmark, also auf 25 Prozent von 10 Goldmark = 2,50 Goldmark aufgewertet für A dagegen von 25 Prozent von 100 000 Goldmark, abzüglich von 10 Goldmark, die er von B erhalten hat, also auf 24 990 Goldmark.

Die baldige Anmeldung von Hypothekenansprüchen kraft Vorbehalts oder kraft Rückwirkung empfiehlt sich vor allem dann, wenn die Hypothek bereits gelöscht ist. In diesem Fall findet nämlich ihre Wiedereintragung, falls sie nicht der Eigentümer bewilligt, erst statt, nachdem die Einpruchsfrist abgelaufen ist, oder durch rechtskräftige Entscheidung festgestellt ist, daß ein wirklicher Vorbehalt der Rechte vorliegt oder daß eine Rückwirkung stattfindet. Die Verzinsung beginnt, sofern die Hypothek bereits gelöscht war und infolge Aufwertung kraft Rückwirkung wieder eingetragen wird, erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalendermonatsjahres. Die Gläubiger solcher gelöschter Hypotheken haben also ein Interesse daran, daß die Hypothek baldigst wieder eingetragen wird. Bei der Aufwertung kraft Vorbehalts der Rechte und bei nicht gelöschten Hypotheken beginnt die Verzinsung bereits am 1. Januar 1925.

### Unwetterkatastrophe in der Tschechoslowakei

In der Nacht zum Mittwoch wurde auch Böhmen mit Ausnahme des östlichen Teils, von einem katastrophalen Unwetter heimgesucht. Es wurde unbeschreiblicher Schaden angerichtet. In Prag wurden zahlreiche Wohnhäuser überflutet und große Verluste in den Parks verursacht. Die Eisenbahnstrecke Prag-Teichen, die den Durchgangsverkehr mit Dresden, Betschka und Berlin vermittelt, wurde in der Nähe der Station Schredenstein an mehreren Stellen unterbrochen. Doch wird der Schmelzwassersturz über eine Hilfsstrecke weitergeführt. Auch die Strecke Prag-Bilfen wurde in der Nähe von Broa durch einen Dammbrech zerstört, jedoch der Verkehr nur durch Umleitungen aufrecht erhalten werden kann. Am drastisch wüthete das Unwetter in Gabelitz, wo durch einen Wirbelsturm Dächer abgetragen, Hauswände umgestürzt, Bäume entwurzelt und Hochspannungsleitungen zerstört wurden. Zahlreiche Familien wurden durch das Unwetter obdachlos. Der Schaden allein in dieser Gegend wird auf viele Millionen Kronen geschätzt. Auch die Stadt Kuffitz ist von einem furchtbaren Wolkenbruch heimgesucht.



# Sitzung des Bürgerausschusses

am Mittwoch, 12. August 1925

12 Vorlagen in 1 1/2 Stunden erledigt — Die Erbauung der Friedrich Ebertbrücke einstimmig genehmigt

Eine Bürgerausschusssitzung im August ist immer eine gewagte Sache. Die Befürchtung, daß das Kollegium nicht beschlußfähig sein werde, hätte sich umso mehr erfüllt. Als Oberbürgermeister Dr. Kucher gegen halb 5 Uhr die Sitzung eröffnete, zählten wir 59 Anwesende. Während des Namensaufrufs kamen noch zwei Mitglieder des Stadtverordnetenverbandes hinzu. Die Beschlußfähigkeit des Hauses konnte nunmehr nicht mehr mit Erfolg angezweifelt werden, allerdings unter der Voraussetzung, daß sich niemand aus dem Saale entfernt hätte. Die Verhandlungen verliefen durchaus leiblich. Nur bei einem Punkt versuchten die Kommunisten wieder ihr sozialpolitisches Stiefpferd zu reiten. Aber da sich niemand an der Konferenz beteiligte, gab es das Rennen bald wieder auf. Die 13 Punkte umfassende Tagesordnung wurde in 1 1/2 Stunden erledigt. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Vorlagen einstimmig Annahme fanden. Die meisten wurden ohne Debatte genehmigt. Man merkte, es war keine Kampfsitzung vorhanden, obwohl Gelegenheit hierzu gegeben war. Vielleicht hat zu dieser Sachlage auch der Umstand beigetragen, daß die Hauptkommissionen fehlten. Bei allen Fraktionen zeigten sich klaffende Lücken und auch der Stadtrat war nur spärlich besetzt. Von den Bürgermeistern fehlte Dr. Wall. Von den Stadträten der Parteien nur Herr v. Ku anwesend.

Die wichtigste Vorlage: Errichtung der Friedrich Ebertbrücke wurde ebenfalls ohne Debatte angenommen. Oberbürgermeister Dr. Kucher gab bei dieser Gelegenheit seiner Entschlossenheit darüber Ausdruck, daß nach den jüngsten Beschlüssen des hiesigen Landtags die Stadtverwaltung über 3 Millionen Mark weniger Steuern überweisen bekommt, als angenommen wurde. Dr. Kucher erging sich nicht in leidenschaftlichen Aufzählungen, aber aus den kurzen Bemerkungen hörte man doch heraus, daß er über die Wahrung der Mannheimer Belange durch das Landesparlament empört ist. Mit Recht. Denn der Vorschlag wird so ziemlich über den Haufen gemorren. Dr. Kucher scheint so etwas geahnt zu haben. Er verwies darauf, daß er schon in seiner Budgetrede darauf aufmerksam gemacht habe, daß eine erhebliche Kürzung der Steuerüberweisungen nicht zu den Unmöglichkeit gehört. Von der vorgeschlagenen Dotierung der Fonds, aus denen die dringendsten laufenden Aufwendungen bestritten werden sollen, muß Abstand genommen werden. Es ist logar möglich, daß die Hafenerweiterungsmittel nicht in Angriff genommen werden können. Unmöglich ist nicht vorhanden und die Fonds können, wie bemerkt, nicht so gelöst werden, daß für derartige Dinge Deckung vorhanden ist. Für die Erbauung der Friedrich Ebert-Brücke sind als erste Rate 900 000 M. in den Vorschlag eingestellt. Wenn der gleiche Betrag für die nächsten beiden Jahre vorgesehen wird, ist der Bauauftrag für 2 560 000 M. gedeckt. Oberbürgermeister Dr. Kucher nahm aber Veranlassung, auf die schwere Belastung der hiesigen Finanzen in den nächsten zwei Jahren hinzuweisen, wenn der Brückenbau auf diese Weise aus laufenden Mitteln bestritten wird.

Bei der Vorlage, die 1 111 000 M. für städtische Maßnahmen aus Anlaß der Herstellung des Redar-Tunnels anfordert, bekannte sich Stv. Mayer-Dinkel als entschiedener Gegner des Redar-Tunnels und damit der städtischen Vorlage. Wir müssen hoffen, daß die Befürchtungen, denen Herr Mayer-Dinkel Ausdruck gab, sich in der Folgezeit als unberechtigt erweisen. Der Protest kommt überdies post festum, da, wie Oberbürgermeister Dr. Kucher feststellte, an dem Kanalbauprogramm nichts mehr zu ändern ist. Die Stadtverwaltung konnte schließlich nur, soviel Vorteile als möglich für die Mannheimer Belange herauszubekommen. Wir erhalten nicht nur eine städtische Anlage, sondern es ist auch möglich, bei dieser Gelegenheit den alten Plan der Auffüllung des Materiallagerplatzes oberhalb der Friedrichsbrücke zu verwirklichen. Das linke Redar-Ufer zwischen Strophenbahndepot und Brücke wird auf diese Weise ein völlig verändertes Aussehen erhalten. Ob sich bereits auf dem angrenzenden Platz die dringend notwendige Markthalle errichten läßt, darüber wird die Stellung dieser Frage der nächsten Sitzung zu bringen nicht mehr diskutiert zu werden. Hoffentlich findet die Vorlage eine befriedigende Lösung.

Bei der Bewilligung von 25 000 M. zur Errichtung einer Fußgänger-Unterführung im Zuge der Kobellstraße beantragte die Wirtschaftliche Vereinigung die Herstellung eines Fußgängersteiges. Stv. Schneider, der den Antrag begründete, mußte sich logen lassen, daß der Steig einer Unterführung werden würde, da er mit Rücksicht auf die Oberleitung richtig, daß Unterführungen nicht zu den angenehmsten Dingen gehören, aber hier scheint die Unterführung mehr Nachteile zu haben. Da über den Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung geschäftsmäßig nicht abgestimmt werden konnte, wurde der städtische Antrag nicht etwa mit großer Mehrheit, sondern einstimmig

angenommen. Selbst die Wirtschaftliche Vereinigung war nicht dagegen. Die Vorlage, die die Änderung der Vergütungs-Feuerordnung bezog, wurde auf Antrag der Deutschen Volkspartei einer aus acht Stadtverordneten und vier Stadträten bestehenden gemischten Kommission überwiesen. Der Oberbürgermeister erklärte sich damit ohne weiteres einverstanden, da offenbar noch manches zu klären ist. In die öffentliche Sitzung schloß sich noch eine nicht öffentliche, in der drei Vorlagen erledigt waren.

## Sitzungsbericht

Oberbürgermeister Dr. Kucher eröffnete um 4.25 Uhr die Sitzung in Anwesenheit von 61 Mitgliebrn. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem Stv. B. Roll folgende

### Nachruf:

Am 13. Juli ist im Alter von 64 Jahren Herr Franz Anton Roll zu ewigen Ruhe eingegangen, der, nachdem er vorher in der Gemeinde Redarau, in der er geboren war, öffentliche Ehrenämter innegehabt hatte, seit dem Jahre 1899 mit einer Unterbrechung von 3 Jahren Stadtverordneter der Hauptstadt Mannheim gewesen ist. Seit 1915, also seit 10 Jahren, gehörte er dem Stadtverordnetenverband an, seit 1922 war er Stellvertreter des Obmanns. Roll hat auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens eine sehr umfollende Tätigkeit geübt; davon und von den Tugenden, die ihn schmückten, von den Vorzügen seines Charakters hat die Trauerfeier auf dem Friedhof zu Redarau Kenntnis absteuert.

Diese Vorzüge und Tugenden kamen auch unserer Körperschaft zu Nutzen. Denn Roll gehörte zu den Bürgern, denen die öffentlichen Angelegenheiten, insbesondere die ihrer Gemeinde, eigene Anlegenheiten sind. Mit der rhen, unermüdbaren Arbeit, die sein ganzes Leben auszeichnet hat, suchte er die gemeinlichen Angelegenheiten zu meistern; für das, was ihm nützlich schien, trat er mit Rührkraft und Eifer ein, anderes bekämpfte er ebenso offen. Manches treffende Wort, aufmunternd, aufmunternd, warnend, haben wir hier von ihm vernommen, immer aber blieb er sachlich, und dann fern lag ihm die Unterstellung unzulässiger Motive. Die frühe Art seines Weisens, die Lebensweisheit seiner Darstellungen, die so oft auf reicher Erfahrung im eigenen Wirken sich gründeten, und sein sanfter Charakter, haben ihn auch bei den zahlreichen Mitgliebrn des Bürgerausschusses, die im Laufe von drei Jahrzehnten gemeinsam mit ihm wirkten, ohne Unterchied der Parteien hohe Anerkennung und viele Freunde erworben.

Wir danken dem Heimgangenen für seine Liebe zur Stadt und für seine unermüdbare Arbeit; er war ein guter Bürger. Zum Zeichen der Anerkennung und Verehrung und der Trauer um seinen Verlust dürfte ich Sie, sich von den Sihen zu erheben. (Geschloß).

### Herstellung eines Teils der Bläckerstraße im Stadtteil Feudenheim

Stadtratsbeschlüsse: 1. Die Bläckerstraße zwischen dem Ende des hergestellten Teils Haus Nr. 30/33 und der Hauptstraße im Stadtteil Feudenheim ist aufgrund der Kollisionsfälle des Tiefbauamts ortsfremdenmäßig herzustellen. 2. Die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke werden unter Abweisung der erhobenen Einsprüche der Witwe Katharina Stephan in Feudenheim nach Rücksicht der Allgemeinen Grundzüge der Stadt Mannheim vom 27. Juli 1909 in der Fassung vom 11. Januar 1924 zur Tragung der Straßenkosten in dem in der Bebauungsliste festgestellten Umfang (100 Proz.) beizutragen. 3. Auf Grund der beabsichtigten Kollisionsvermeidung werden bewilligt: a) für den Einbau der Gas- und Wasserleitung in die abengenannten Straßenstreifen (2050 + 1800) einschließlich Kobellstraße mit 60 RM. = 3 910 RM. Dieser Betrag ist — vorbehaltlich der Übernahme auf Anlehensmittel — aus der Fondskasse darlehensweise zu entnehmen, mit dem üblichen Anstieg von den Werken zu veranlassen und mit 3 Proz. auswärts der ersparten Zinsen zu tilgen; b) zur ortsfremdenmäßigen Herstellung der beiden Straßenkreuzungen 9 455 RM. Dieser Betrag wird aus bereiten Mitteln vorläufigweise zur Verfügung gestellt; c) für die Herstellung von Siebbänken 3 000 RM. Der Betrag ist aus Wirtschaftsmitteln des Voranschlags 1925 zu decken. 4. Der Wert des von der Stadt für die Straßenherstellung einzunehmenden und in Position b) enthaltenen Geländes mit 2000 RM. ist der Vermögenskasse aus Anleihenbeiträgen zu ersehen. Nach einmütigen empfehlenden Worten des Stv. B. Hahn ohne Debatte einstimmig angenommen.

### Herstellung eines Teils der Zischenstraße im Stadtteil Feudenheim

Stadtratsbeschlüsse: 1. Die Zischenstraße zwischen Bläcker- und Kobellstraße, sowie zwischen Scheffel- und Kobellstraße im Stadtteil Feudenheim ist aufgrund der Kollisionsfälle des Tief-

bauamts ortsfremdenmäßig herzustellen. 2. Die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke werden unter Abweisung der erhobenen Einsprüche nach Rücksicht der Allgemeinen Grundzüge der Stadt Mannheim vom 27. Juli 1909 in der Fassung vom 11. Januar 1924 zur Tragung der Straßenkosten in dem in der Bebauungsliste festgestellten Umfang (100 Proz.) beizutragen. 3. Auf Grund der beabsichtigten Kollisionsvermeidung werden bewilligt: a) für den Einbau der Gas- und Wasserleitung in die abengenannten Straßenstreifen 3670 + 4400 = 8 070 RM. Dieser Betrag ist — vorbehaltlich der Übernahme auf Anlehensmittel — aus der Fondskasse darlehensweise zu entnehmen, mit dem üblichen Anstieg von den Werken zu veranlassen und mit 3 Proz. auswärts der ersparten Zinsen zu tilgen; b) zur ortsfremdenmäßigen Herstellung der beiden Straßenkreuzungen 22 237 RM. Dieser Betrag wird aus bereiten Mitteln vorläufigweise zur Verfügung gestellt; c) für die Herstellung von Siebbänken 3 000 RM. Der Betrag ist aus Wirtschaftsmitteln des Voranschlags 1925 zu decken. 4. Der Wert des von der Stadt für die Straßenherstellung einzunehmenden und in Position b) enthaltenen Geländes mit 1014 RM. ist der Vermögenskasse aus Anleihenbeiträgen zu ersehen.

Stv. B. Hahn widmete der Vorlage einige empfehlende Worte. Ohne Debatte einstimmig angenommen.

### Verstärkung der Wasserleitung im Stadtteil Rheinau

Stadtratsbeschlüsse: Die im Friedrichsfelder Weg in Rheinau liegende 400 mm-Wasserleitung von 1520 Meter Länge ist auszubauen und an deren Stelle eine Leitung von 800 mm l. D. zu veranlassen. Die Kosten mit 197 600 RM. sind darlehensweise bei der Fondskasse aufzunehmen, entsprechend zu veranlassen und in 5 Jahren aus der Wirtschaft rückerlösen.

Stv. B. Hahn gibt bei der Begründung seiner Freude über die Einbringung der Vorlage Ausdruck, weil durch die Verstärkung der Leitung eine genügende Wasserversorgung vom Rheinauer Werk nach Mannheim gewährleistet ist.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage ohne Debatte einstimmig angenommen.

### Gasversorgung des Wasserwerks Käferfelder Wald

Stadtratsbeschlüsse: Zur Beheizung der Dampfkelim im Wasserwerk Käferfelder Wald mit Gas ist eine Gasdruckleitung von 200 mm l. D. nach dem Wasserwerk zu veranlassen. Der Aufwand mit 125 000 RM. ist darlehensweise bei der Fondskasse aufzunehmen, entsprechend zu veranlassen und in drei Jahren aus der Wirtschaft rückerlösen.

Stv. B. Hahn weist bei der Begründung der Vorlage darauf hin, daß der Stv. B. bei eingehender Prüfung zu der Ansicht gekommen sei, daß die Einführung der Gasheizung anstelle der bisherigen Kohlenheizung die Wirtschaftlichkeit der Kesselanlage hebe und auch die Betriebsfähigkeit der einzelnen Kessel vergrößere. Er empfiehlt die Annahme der Vorlage, zumal man in anderen Orten schon von der Kohlen- zur Gasheizung derartiger Anlagen übergegangen sei. Nebenher fordert die städtische Stelle auf, Erdarbeiten darüber anzustellen, welche Erfahrungen man anderwärts mit der Gasheizung gemacht habe, und dem Stadtrat und Bürgerausschuss darüber zu berichten.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

### Erstellung einer Fußgänger-Unterführung im Zuge der Kobellstraße

Stadtratsbeschlüsse: Im Zuge der Kobellstraße ist unter dem Bahnhöfen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft eine Fußgänger-Unterführung nach den Plänen des Tiefbauamts zu erstellen. Die entstehenden Kosten in Höhe von 26 000 M. sind zugunlich der aus Lohn- und Materialbeiträgen sich ergebenden Mehraufwendungen aus T. B. XXXIII unvorhergesehenes zu bestreiten.

Stv. Schneider (Wirtsch. Bgg.) begründet zwei Anträge seiner Fraktion, von denen der eine die Erstellung einer Unterführung wünscht. Die Bedenken, die der Oberbürgermeister einleitend gegen die Anträge vorgebracht habe, seien auch von der Direktion der D.C.G. ausgesprochen worden. Trotz dieser Bedenken seien die Gesuchen an der Kobellstraße nicht so groß als an der Käferstraße. Es sei dort ein Kreuzungspunkt von allen möglichen Fuhrwerken, Automobilen, und trotzdem ist noch nichts passiert. Ferner sei seine Fraktion auch gegen eine Unterführung, weil über kurz oder lang auch der Bahnhof der D.C.G. verlegt werden müsse. Deswegen sei man für die Anlage einer Fußgängersteige, der bei früheren Umbauten der Straßen schnell wieder beseitigt werden könnte. Ein Fußgängersteig wäre bedeutend billiger und würde den heutigen Umständen besser entsprechen, als eine Unterführung, die mit vielen Umständen, wie Verlegung der Kanalisation, Gas- und Wasserleitung verbunden wäre. Eine Unterführung sei nicht immer best, zumal bei Eintritt von schwerem Regenwetter. Seine Fraktion lehne deshalb den Vorschlag des Stadtrates ab und sei für die Erstellung eines Fußgängersteiges.

## Die Zauberflöte

Von Hans Benjmann

Ich sah in einem dunklen Saal,  
zwei Kerzen mich Verwirrung an:  
Im mich ein Feld, von Trümmern müßig und grau,  
und eine Wäandis glanz, geil und rauh,  
zur Seite mit der Tod,  
Reit hinten das Abendrot.

Und immer dunkler ward's. Und tief  
auf fernem Begegnung lag der Mond und schloß,  
Und näher rückt der trübe Mann  
und sieht mich heimlich winkend an —  
Da nahm ich meine Flöte vor  
und blies ihm Tod ins Ohr.

Und das hell in die Nacht hinein —  
Du einmal lebst es im Geistein:  
von tausend Rosen steigt ein Duft  
herauschend durch die tote Luft,  
aus der Festsitzung wunderbar  
ein taufendfüßiges Leben quoll.

Und meine Flöte jubelt durch die Nacht,  
und immer höher steigt die Nacht.

Und als der junge Morgen kam,  
sah neben mir ein Knabe,  
mit goldenem Wandersack,  
der lachte zu mir auf und noden  
mich bei der Hand und führt mich aus dem Saal  
dem lichten Tag entgegen.

★

## Theater und Musik

Stuttgarter Aufführung. Das Stuttgarter Schauspielhaus bringt in den letzten Tagen „Ester Cabarre“, ein sinnvolles Schauspiel von Franz Schütz zur Aufführung. Schauspiel der hiesigen des Stückes H. Genl. Menschen derlei derlei Geschlechts drängen sich zur Theaterkasse, denn die berühmte Schauspielerin Cabarre tritt noch länger wieder in der Rolle der Lady Macbeth auf. Ein junger Herr namens Henry Chartier ist zwei Tage lang gefesselt, kann aber keine Einsicht mehr erhalten. Nur noch zwei Stunden zum Preise von 100 Frs. sind zu erhalten, aber über diese

Summe verfügt der begeisterte Jüngling nicht. In seiner heiligen Not stiehlt er einem reichen Herrn, der sich eben eine Kiste erheben will, die Kiste und kommt so ins Theater. Hier wird er verhaftet. Während einer Pause der Aufführung hat die Gaborre mit ihrem bisherigen Verehrer d'Hernelle eine Auseinandersetzung. Problem: Die alternde Frau d'Hernelle gibt der bereits 42-jährigen Esther zu verstehen, daß sie es sich künftigher mit der Begleitung des Publikums für ihr Spiel genügen lassen soll. Esther ist über diese offen zur Schau getragene Lebenslust dieses Mannes entsetzt, da sie ihn bisher zu bestigen wachte. Sie hört von der Begleitung des jungen Kunstliebhabers, sollte es vielleicht doch noch einen Mann geben, der sie trotz ihres Alters lieben könnte. Sie sucht Henry Chartier im Gefängnis auf. Obgleich sie merkte, daß der Jüngling das Bild der schönen Schauspielerin, wie sie es vor 15 Jahren war, im Herzen trägt, übernimmt sie bei der Gerichtsverhandlung die Verteidigung Chartiers. Durch eine Rede, die reine Herzengüte und jugendliche Begeisterung gegen das ausgefallene Gebahren der Männer kennzeichnet, erreicht sie die Freisprechung Chartiers. Der Jüngling fällt ihr begeistert vor die Füße. Aber mit einem überlegenen Seufzer bekennt sie sich zur Einsamkeit, da sie inzwischen zur Erkenntnis gekommen ist, daß eine 42-jährige Frau sich bestreiten muß. Die trogenden Gedanken des Schicks sind ja nicht gerade neu und geeignet, das Gerüst für ein Drama zu geben. Aber in der Art, wie sie dargeboten werden, vermögen sie immerhin Stoff für einen recht unterhaltenden Abend zu bieten. Es wurde auch mit einer gewissen Beiläufigkeit gespielt und die Inszenierung, deren Leitung Direktor Gacharna übernommen hatte, war geschickt und recht geschmackvoll. Von den Mitwirkenden seien Fr. Krenzl (Esther Cabarre), Herr Zilger (Henry Chartier) und Herr Kemmler (d'Hernelle) genannt. Darsteller, Spielleiter und Verfasser dürften am Schluß des Stückes den Ausdruck wohlwollender Anerkennung der Besucher entgegennehmen.

O. W.

Theaterbau. Die städtischen Theater in Düsseldorf werden in der nächsten Saisone ohne Ausnahmen sein. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen von Opernregisseur Erich Dreßmann, Oberregisseur Professor d'Arkas (Oper) und Oberregisseur Prof. Münch (Schauspiel). — Meastro Gallo Tanas wurde als Direktor für italienische und französische Opern an die Wiener Volksoper ernannt. Gallo Tanas ist von seinem Wirken am Teatro San Carlo, an der Komischen Oper in Berlin und an der Budapestler Op. Oper her bekannt. — Der Schauspieler der Witwe Juliana Wablers, der Modernist Ernst Krenzl, wurde vom neuen Intendanten Paul Beller als künstlerischer Berater und Kapellmeister an das Casseler Staatstheater berufen. — Am 16. 29. und 30. August finden auf dem Marktplatz in Schwab. Hall großartige angelegte Aufführungen des Hofmannsthal'schen Meister-

Intels „Nedermann“ mit circa 250 Mitwirkenden statt. Kucher in Schwaburg, unter der Leitung von Prof. Max Reinhardt, erzieht „Nedermann“ noch nirgends eine derartige Aufführung. Für die Kontrolle seltene es der Leitung (Direktor Rob. Braun) Leopold Bihert vom Landestheater Stuttgart zu versprechen. — Jakob Klingens fuhr, ein Schüler des Herrn Gmo Erdm an Mannheimer Nationaltheater, wurde von Intendant Eugen Weber an das Dreifaltigkeitstheater Reutheben-Gleiwitz-Hindenburg versprochen. — In letzter Zeit ist verschiedentlich darüber berichtet worden, wie sehr sich die Polen bemühen, der deutschen Bevölkerung der Stadt Kattowitz deutsche Theateraufführungen fern zu halten. Außer nahm man den Deutschen widerrechtlich das von ihnen gebaute Theater weg, dann beschränkte man die deutschen Vorstellungen auf eine ganz geringe Zahl und nun hat der unter polnischem Einfluß stehende Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kattowitz mit der polnischen Theatergemeinschaft auf drei Jahre einen Vertrag abgeschlossen und dieser Theatergemeinschaft für die nächste Spielzeit einen Zuschuß von unachlässig 136 000 Mark gewährt. Mit der deutschen Theatergemeinschaft wurde jedoch kein Vertrag abgeschlossen. Die deutsche Gemeinde ist also darauf angewiesen, das Theater von der polnischen Theatergemeinschaft zu pachten. Die polnische Theatergemeinschaft will aber das Theater den Deutschen nur unter der Bedingung arben, daß in dem nun Deutschen Reich abhörbaren West-Oberbeschießen polnische Vorstellungen gegeben werden dürfen und zwar muß die Zahl annähernd groß sein wie die der deutschen Vorstellungen in Kattowitz. Auf dieser Grundfrage scheint man für die nächste Spielzeit zu einer Vereinbarung zu kommen. Erreulich an der ganzen Angelegenheit ist der Wille zum Kollisionsum und zur deutschen Kunst, der die deutsche Bevölkerung in Kattowitz befeuert.

## Kunst und Wissenschaft

Drohender Verlust einer zweiten Gutenbergbibel. Man schreibt uns: Nachdem eben erst die berühmte Gutenbergbibel des Klosters Weist nach England verkauft worden ist, bedroht ein neuer Verlust das deutsche Schrifttum: die St. Pauler Gutenbergbibel, eines der wenigen Exemplare dieses frühen Erzeugnisses deutscher Buchdruckerkunst, wird von ihren Besitzern, den Nachkommen der Sanblöthianer Bedenheimer, zum Verkauf geboten. Sie sind zu diesem Vorgehen durch unerschütterte Vererbung, die die Nachkriegselend und Inflation mit sich brachten, gezwungen. Die dreifachwändige, wunderbar erhaltene Bibel gehörte dem Ritter Dr. Riechen und kam durch die Hofbibliothek des Kurfürsten von Baden im Jahre 1810 in den Besitz des St. Paul. Schwerlich finden sich im deutschen Land Buchliebhaber oder der Staat bereit, für das Kleinod der Gutenberg-



Aus dem Lande

Kaufsch. 12. Aug. Teuer zu stehen kommen dürfte ein „Sonntagspaß“ verschiedener Mitglieder eines Radfahrerclubs...

Singen a. N. 7. Aug. Der Chouffeur Bischoff der hiesigen Opernherberge fuhr gestern nachmittags unerlaubt Weite mit einem Opelwagen spazieren...

Aus der Pfalz

Ludwigsbahnen. 12. August. Am 15. August — Maria Himmelfahrt — wird die Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten...

Ludwigsbahnen. 12. Aug. Am Nachmittag des 11. August kurz nach 5 Uhr konnte man an den beiden noch offenen Hauptsperrten der „Süda“ in Ludwigsbahnen die verfallene Ausstellung...

Neustadt a. d. S. 12. August. In Karlsruhe verließ nach langem schweren Leiden Erzengel Frau Dr. Bärthel-Wolf...

Gerichtszeitung

Schöffengericht Konstanz. Wegen Urkundenfälschung und Betrug wurde der oerheiratete 38jährige Kaufmann Theo Schlichter...

Sportliche Rundschau

Handball

Verein für Rasenspiele Mannheim — Polizeisportverein Mannheim 3:2 (2:0)

Im weiteren Verlaufe der Sportwettbewerbe des M. R. V. Mannig trafen sich gestern im Vorwettbewerb um den Pokal der Senioren die 1. Mannschaften von V. f. R. und Polizei...

V. f. R. spielte mit vollständiger Mannschaft, während die Polizei mit einem Ersatzmann im Tore den Kampf bestritten. Die Polizeimannschaft war anfänglich etwas überlegen...

Die folgende Elf zeigte ein schönes Zusammenspiel und war sehr schnell. Bei der Polizei gefiel vor allem Rechtsaußen, Mittelfeld und Halblinke. Schiedsrichter Dehlschläger (V. f. R. Neckarau) leitete das Treffen gut.

Neues aus aller Welt

Schwere Autounfälle. Sportjournalist Robert Khenbach, ein Neffe der beiden berühmten Maler gleichen Namens ist auf einer Ausfahrt schwer verunglückt. Der Wagen geriet bei Badenweiler auf der verregneten Straße ins Rutschen...

6 Menschen bei einem Bootunglück ertrunken. Aus Lietava (Litauen) wird gemeldet: Auf dem Ständer See ereignete sich ein schweres Bootunglück. Ein Boot mit acht vom Gottesdienst aus einer der umliegenden Ortschaften zurückkehrenden Personen kenterte in der Nähe des Ufers...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Table with 2 rows of water level data for stations like Schaffhausen, Bielefeld, and others, showing measurements for days 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.

Wasserwärme des Rheins: 20° C.



Weitere MIFA-SIEGE

- Leipzig . . . 4. 8. Walter Rütt, Sieger im internationalen Prämienfahren . . .
Leipzig . . . 4. 8. Jensen, Sieger im Entschädigungsfahren . . .
Mainz . . . 6. 8. Walter Rütt, Sieger im Preis von Rheingau, Tandemrennen u. internat. Verfolgungsrennen . . .

auf Mifa-Rad

Stettin, 10. 8. Deutsche Straßenmeisterschaft
2. Kroll 7. Pfister 8. Remold 9. Michael 10. Oskar Tietz
Somit wurden von den offiziellen ersten 10 Plätzen allein 5 Plätze von Mifa-Fahrern belegt.

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin W. 35, Am Karlsbad 5.
Verkaufsstellen: Wilhelm Mohnen & Co., G. m. b. H., Mannheim, N4, 17; Wilhelm Gauer, Mannheim, Landteilstraße 6; Willy Wähler, Mannheim, Kleiststraße 3/5; Wilhelm Goss, Mannheim-Neckarau; Wilhelm Mayfarth, Mannheim-Neckarau.

# Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

## Die Metallhalbzeugindustrie im Juni und Juli

Der Zentralverband der deutschen Metall-Halbwerts- und Hütten-Industrie berichtet uns folgendes: „Die vorliegenden Aufträge bieten vorerst noch ausreichende Beschäftigung. Der Eingang neuer Aufträge war im Juli vielfach geringer als im Juni; vereinzelt machte sich gegen Ende Juli eine geringe Belebung bemerkbar. Die Abnehmer erteilen nur in den dringlichsten Fällen Aufträge. Die Preise sind unbefriedigend. Bis zum wirklichen Zahlungseingang entziehen sich erhebliche Zinsverluste; Wechselproteste nehmen zu, jedoch weniger bei Wechseln der Metallwarenindustrie als bei denen ihrer Abnehmer, insbesondere von Handelsfirmen. Die Geldknappheit verschärft sich weiter; langfristige Wechsel werden in Zahlung gegeben, zweifelhaft und nicht einbringbare Forderungen mehren sich. Die Ausfuhr von Metallhalbzeug ist noch immer ungenügend.“

## Geschäftsaufsichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim teilt uns in Ergänzung ihrer bisherigen Veröffentlichungen der Liste der unter Geschäftsaufsicht gestellten bzw. in Konkurs geratenen Firmen folgendes mit:

- Angemeldete Geschäftsaufsichten:** Nr. 87. Eise Vehler, Domäne hütte früher D 2, 1, jetzt R 7, 27, hier. Nr. 88. Badenia, Automobilwerke U. G., Hamburg-Ladenburg, Hamburg, Spitalstr. 7.
- Aufgehobene (bzw. abgelehnte) Geschäftsaufsichten:** Nr. 89. Mannheimer Zigarettenfabrik U. G., da die Voraussetzung für die Anordnung der Geschäftsaufsicht nicht gegeben ist.
- Konkurse:** Nr. 90. Johann Schmalz, Weinhandlung, Mannheim, Große Metzgerstr. 6, laut Beschluss vom 27. 7. 1925. Nr. 91. Ringwald, Hofmann u. Co., Bremen, Zweigniederlassung Mannheim-Neckarau, Adenaustr. 40, und Kaufmann Eduard Ringwald, hier, laut Beschluss vom 1. 8. 1925.
- Abgelehnte Konkurse:** Nr. 92. Nord Transportgesellschaft m. b. H., Ludwigshafen a. Rh. und Filiale Mannheim, H. 1, 1, laut Beschluss vom 27. 7. 1925. (Konkursantrag mangels Masse vollständig zurückgewiesen). Nr. 93. Metallwarenfabrik Rudolf Klein G. m. b. H., Weistr. 14. (Antrag mangels Masse laut Beschluss vom 3. 8. 1925 zurückgewiesen). Nr. 94. Dr. Müller u. Co., G. m. b. H., Mannheim (laut Beschluss vom 4. 8. 1925 mangels Masse zurückgewiesen).

## Handelsregister Ludwigshafen

### I. Neu eingetragene Firmen

1. Carl Leppia in Frankenthal, Spenerstr. 54. Inhaber: Carl Leppia, Müller in Frankenthal, Müller und Handel mit einschlägigen Artikeln.
2. Giebereider, G. m. b. H. in Neustadt a. d. Hdt., Gerichtsstr. 19. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. 7. 1925 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb von Giebereiderarbeiten. Das Stammkapital beträgt 3000 R.M.
3. Hamburger Kaffee-Lager Thoms u. Garis in Neustadt a. d. Hdt., Zweigniederlassung Neustadt a. d. Hdt., Kellersstr. 15, Wobnstr. 10. Inhaber Franz Jakob Ludwig Adolf Hagen, Kaufmann in Lübeck.

### II. Veränderungen

1. Rheinische Creditbank, Filiale Ludwigshafen a. Rh. in Ludwigshafen a. Rh., zugleich für die Filialen in Frankenthal, Neustadt a. d. Hdt., Bad Dürkheim, Grünstadt und Speyer, Hauptniederlassung in Mannheim. Josef Hohenmayer ist nicht mehr Vorstandsmitglied.
2. Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft a. U., Filiale Ludwigshafen a. Rh. in Ludwigshafen a. Rh., zugleich für die Filialen in Neustadt a. d. Hdt. und Speyer, Hauptniederlassung in Berlin. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 9. 12. 1924 ist das Grundkapital auf 60 000 000 R.M. umgelekt. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 9. 12. 1924 sind die §§ 5, 13, 34 des Gesellschaftsvertrages geändert.
3. Plätz, Landwirtschafsausschließung G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh. Dr. Hanns Hecht ist nicht mehr Geschäftsführer.
4. Moritz Tempelhof in Ludwigshafen a. Rh., Graßmühlstr. 15. Das Geschäft ist mit Aktien und Bauspar- und Firmensparrentenrecht auf den Kaufmann Josef Schürmann in Ludwigshafen a. Rh. übergegangen, der es unter der Firma „Moritz Tempelhof Joh. Josef Schürmann“ weiterführt.
5. Saarbank Ludwigshafen a. Rh., Abteilung der Hessisch-Rheinischen Bank, U. G. in Ludwigshafen a. Rh., Hauptniederlassung in Frankfurt a. M. Die Prokuren von Alexander Glah, Erik Kemle, Georg Pfälzerer und Paul Hüttemann sind erloschen. Gesamtprokura ist erteilt Oskar Schmeißer, ein Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen zeichnungsberechtigt.
6. Buchhandlung und Verlag der plätz, kath. Jugendbünde, G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh. Wilhelm Caroli ist nicht mehr Geschäftsführer. Gemäß Gesellschafterbeschluss vom 23. 6. 1925

ist das Stammkapital umgestellt auf 1000 R.M. Gleichzeitig wurde der Gesellschaftsvertrag geändert in § 5 (Stammkapital).

7. Gemeinnützige Wirtschaftsstelle für die kath. Jugend der Pfalz, G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh. Gemäß Gesellschafterbeschluss vom 28. 7. 1925 ist das Stammkapital umgestellt auf 500 R.M. Gleichzeitig wurde der Gesellschaftsvertrag geändert in § 6 (Stammkapital).

8. Deutsche Kassefabrik, U. G., Filiale Ludwigshafen a. Rh. in Ludwigshafen a. Rh., Hauptniederlassung Berlin. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 26. 11. 1924 ist das Grundkapital auf 25 250 000 R.M. umgestellt und die §§ 3, 5 und 28 des Gesellschaftsvertrages geändert. Die Änderungen betreffen das Grundkapital, die als Aktionäre zuzurechnenden natürlichen Personen und das Aktienstimmrecht.

9. Gertrud Kunkel u. Sohn in Ludwigshafen a. Rh. Die Gesellschaft ist ohne Liquidation aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

10. Heidelberger Farbendruckerei U. G., Heidelberg. Die Eröffnungsbilanz verzeichnet eine Aktienschuld von 5000 G.M. Bei den Kassen sind an Materialien 2800 M., an Maschinen 1500 G.M. und für Büroeinrichtung 700 M. aufgeführt.

11. Eine Erklärung der Phönix-Bewertung. Zu den in letzter Zeit verbreiteten Nachrichten über angebliche Aktienverkäufe der Verwaltung der Phönix U. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf und der Großaktionärgruppe der Gesellschaft teilt die Verwaltung folgendes mit: „Es ist un wahr, daß die Phönix-Bewertung oder eine ihrer drei Großaktionärgruppen (Haniel, Hoegaovens und Otto Wolff) ein Stück Aktie direkt oder indirekt verkauft haben. Die Schulden des Phönix haben sich seit Ende 1924 nur infolge des Kaufs der Zechen Emischer Lippe und nicht annähernd entsprechend dem Umfang dieses Geschäfts vergrößert. Der Finanzstand ist im übrigen in den letzten Monaten stabil geblieben. Von irgendwelchen Sanierungsplänen oder irgendwelchen Veränderungen technischer oder finanzieller Art kann beim Phönix keine Rede sein. Alle diesbezüglichen Behauptungen sind un wahr und gehören in das Gebiet derjenigen Gerüchte, die mit tendenziöser Absicht verbreitet werden.“

12. Beroper Wolzwerk U. G. in Berop. Der Vorstand des Werkes teilt auf Anfrage mit, daß es seinen Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen habe mit Ausnahme des Stahlwerkes, das bekanntlich schon seit längerer Zeit stillliegt. Aufträge seien für die nächsten Wochen vorhanden. Inmehrin werde es zur Entlassung eines Teils der Belegschaft kommen, da der Arbeiterbestand bisher nicht im Verhältnis zur Produktion des Werkes gestanden habe.

13. Zahlungsschwierigkeiten in Berlin. Die in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Weinhandlungsfirma U. V. o. e. b. U. G. in Berlin, ludt ein Moratorium nach. Die Passiven betragen ca. 400 000 M., die Aktiven ca. 300 000 M. — Die seit mehreren Jahren bestehende Damentonkesselfirma Ehrmann u. Co., Berlin, hat laut Konf. Geschäftsaufsicht beantragt. Die Passiven belaufen sich auf ca. 200 000 M.

## Devisenmarkt

Westdeutschen und Ispanischer Pefeta abgelehnt

Der europäische Devisenmarkt lag auch zu Beginn der neuen Börsensuche ruhig. Westdeutschen neigten weiterhin zur Schwäche. Nordische Devisen hielten sich auf dem Niveau der Vormoche. London gegen Paris stellte sich auf 104 1/2 (103 1/2), London gegen Brüssel 107 1/2, London gegen Mailand 134 1/2 (134 1/2), London gegen Schweiz 250 1/2, Kabel gegen Schweiz 315, Paris gegen Schweiz 245 (241 1/2), Holland gegen Schweiz 207 1/2, Mailand gegen Schweiz 180 (185), Kabel gegen Holland 248 1/2, London gegen Holland 1208, London gegen Kristiania 2625 (2620), London gegen Kopenhagen 2125 (2110), London gegen Stockholm 1805, London gegen Madrid 3375 (3365), London gegen Kassel 485 1/2 (485 1/2).

In Reichsmark folgten: der Dollar 4,20 M., London 20,40 (20,40,50) M., Paris 19,60 (19,65) Bfr., Schweiz 81,55 Bfr., Mailand 15,15 (15,20) Bfr., Holland 1,65,90 M., Prag 12,44 Bfr., Kristiania 77,65 (77,85) Bfr., Kopenhagen 96,15 (96,60) Bfr., Stockholm 1,12,90 M., Brüssel 18,90 Bfr., Madrid 60,45 (60,45), Argentinien 1,60,70 M.

## Mannheimer Effektenbörse

○ Mannheim, 12. Aug. In der heutigen Börse waren die Kurse am Aktienmarkt bei stillem Geschäft leicht rückgängig. Auch festverzinsliche und Aufwertungswerte lagen niedriger. Es notierten: Pfälzische Hypothekendarb. 49,5 G., Rheinische Hypothekendarb. 58 G., Badische Anilin 122 B., Adenonia 2,9 G., Brauerei Berger, Worms 110 G., Oberrheinische Versicherung 80 G., Benz 55 G., Dampfzuckerfabrik Rodberg 30 G., Dingler'sche Maschinenfabrik 15 B., Portland-Zementwerk Heidelberg 66,5 G., Rhein-Elektro 65 G., Vereinigte Freiburger Ziegelerwerke 40 B., Wagh u. Freytag 65 G., Zellstoff Waldhof 8,75 G., 4 u. 3,5 Proz. Preuss. Konfols 0,2, 4 u. 3,5 Proz. Rhein. Hypothekendarb.-Bankbr. 4,75 G.

## Waren und Märkte

### Berliner Metallbörse vom 12. August

Vorteile in Reichsmark für 1 Kg.		11. 12.	
Elektrolyt Kupfer	130,50	129,25	
Raffinad Kupfer	—	—	
Zinn	—	—	
Antimon	—	—	
Plattin	65,0-66,0	65,0-66,0	
Platin	2,35-2,40	2,35-2,40	
Kobalt	—	—	
Nickel	—	—	
Aluminium	—	—	
in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50	
in Blechen	—	—	
in Rollen	—	—	
in Stangen	—	—	
in Draht	—	—	
in Blechen	—	—	
in Rollen	—	—	
in Stangen	—	—	
in Draht	—	—	

London 12. August. Metallmarkt. (In M. f. d. Engl. f. 1000 Kg.)

Waren	11. 12.	11. 12.
Gold	111,12	111,12
Silber	66,50	66,50
Platin	14,25	14,25
Gold	111,12	111,12
Silber	66,50	66,50
Platin	14,25	14,25

1. Preisstand am Baumwollwarenmarkt. Auf der am 5. August in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse hielten sich, laut Konf., die Notierungen der Baumwollgarn- und -Weberei vollkommen stabil und lauten unverändert gegenüber der letzten Börse vom 15. Juli. Im einzelnen notierten Baumwollgarn: Nr. 20: 98-100; Nr. 30: 113-115; Nr. 36: 116-118; Nr. 42: 119-121 Dollarcent per Kg. Baumwollweberei: 80 Zentimeter Cretonne 18/16 aus 20/20er per Meter 17,25-17,75; 88 Zentimeter Renforce 18/18 aus 30/30er per Meter 15,25-15,75; 92 Zentimeter glatte Kattune 18/18 auf 38/42er per Meter 14-14,50 Dollarcent. Die nächste Börse findet am 19. August statt.

2. Vom Wachsmarkt. (Bericht von Ludmar m. b. H., Köln.) Die Preise für Karnaubawachs und Paraffin sind weiter steigend. Die Vorräte in diesen Produkten sind minimal. Im Großhandel galten für unzerzollte Ware ab Lager Hamburg folgende Preise: Paraffin, weiße Tafelware 50/52° C. 14,75-15,25 Doll.; Karnaubawachs, weiß 50/52° C. 13,50-14,00 Doll. je 100 Kg.; Karnaubawachs, fettig 140-142° C. 13,50-14,00 Doll. je 100 Kg.; Bienenwachs, je nach Herkunft 170-175° C. Japanwachs, Originalware 81-82° C. 1000 Kg. Amerik. Harz, Type F/G, 9,60-9,90 Doll. Verzollte deutsche Veredelungsware: Karnaubawachs-Raffinade 38-40 Doll.; Paraffin, weiß 54/56° C. 22-23 Doll.; Paraffin, naturgelb 54/56° C. 21,50 bis 22,00 Doll.; Stearin, weiß in Tafeln 125-130 R.M. je 100 Kg. Der Zoll beträgt für Paraffin, Karnauba- und Bienenwachs 10,00 R.M. für Japanwachs 15,00 R.M. per 100 Kg.

## Schiffahrt

Frachtgeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 11. August. Das Geschäft war an der Börse sehr still, weshalb die Bergfrachten an der Börse weiterhin zurückgegangen sind. Von Ruhrort nach Mannheim wurde 1,00 M. für die Tonne und ab Rhein-Herne-Ranal 1,20 M. für die Tonne bezahlt. Exportfrachten notierten ab Ruhrort 1,10 M. bei freiem Schleppe und 1,25 M. für die Tonne inkl. Schleppe.

\* Von der Polarfahrt des Norddeutschen Lloyd. Von Tag zu Tag gestaltet sich die Fahrt des D. „München“ (Kommandant und eindeckelbarer. Die letzte Station auf Spitzbergen, die Abentour, wurde am 31. Juli vornehmlich angefahren. Nach Besuch der Robbenförderungsanlagen geht die „München“ bei Nordnordwest über die See nach dem Nordkap fort. Als ersten bemohnten Ort fiel die „München“ beim Hammerfest, auf der Insel Knok, die nördlichste Stadt der Erde, am Abend des 2. Augusts an. Die Fahrt bei demagnet. See war prächtig. Großen Beifall lösten bei allen Reiseinsignern die Gabeveranstaltungen am Abend des zweiten August am Bord der „München“ aus. Am Montag mittig legte der Dampfer „München“ seine Reise nach Langensfeld fort. Eine Meldung vom 6. August besagt: Weiter südwärts ging die Fahrt vorbei an den imposanten Berguern des Langensfelds, überflutet von dem roten Glanze der untergehenden Sonne, nach Tromsø, wo der Dampfer am Dienstag morgen halb 2 Uhr einlief. Nach dem Besuch von Tromsø, der größten Stadt der Polarregion und des Lagerplatzes, das durch den Einblick in die fremdartige Kultur bei allen Reiseinsignern einen tiefen Eindruck hinterließ, legte die „München“ am Donnerstag um 6 Uhr ihre Reise, durch Fjorde und Meerengen und vorbei an Tausenden von Inseln, die dem Auge des Reisenden immer wieder neue Bilder von überwältigender Schönheit bieten, nach Oslo fort.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Haas & Co. Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E. 8. 2. Direktion: Ferdinand Heime — Leitender Redakteur: Dr. H. H. Wehmer; Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Wehmer; für das Feuilleton: Dr. Erik Dommes; für den Kommunalpolit. und Lokalteil: Richard Schindler; für Sport und Neues aus aller Welt: Hans Wehmer; für den Handelsnachrichten, aus dem Lande, Nachrichten, Bericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Ritzert für Anzeigen: A. Bernhart.

**Für unsere „Mannemer Buve“**

Am besten paßt nach Ansicht vieler zum Knaben nach wie vor der „Kleider“. Der schönste Anzug wirkt nicht gut, wenn häßlich Müttchen oder Mut. Geht zu Besuch man dann und wann. Zieht man den „guten Anzug“ an. Mit „blauer Nos“, „Blau“ aus Flanel Gut angezogen ist man schnell. Zu Spiel und Sport, das läßt Euch sagen, Müßt Ihr stets „Sachgemäßes“ tragen. Der Ullster wird sehr gern getragen, Er hält Dich warm an kühlen Tagen. Die Windjacke ist ein Kleidungsstück, Das haltbar, nett, adrett und schick. Der Regenmantel sei gepriesen, Hast Du ihn an, kann's Bäche gießen.

Das Obige und vieles noch 94413 Kauft billig in der „Werbe-Woch“ man bei

**Gebrüder Wronker**  
Marktecke 1 1/1

**Autogummi**  
Luft- und Vollreifen  
alle Fabrikate in jeder Ausführung, Ballon, Riesen etc. 6173

**Auto-Zubehör**  
aller Art empfiehlt bestens, billig

**Jos. B. Röblein, Mannheim**  
C 1, 13 Tel. 2055

Erste und größte Vulkanisier-Anstalt Südwestdeutschlands  
Benzin-, Benzol- und Öl-Tankstation.

**Einkaufsbeutel** echt Rindleder, grosse Form . . . . . Mk. 6.20

**Aktenmappen** prima Vollrindleder mit Schiene und Griff . . . . . Mk. 6.40

sowie sämtliche Lederwaren von einfachster bis elegant. Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen

Spezialhaus für 5340

**Offenbacher Lederwaren**

N 4, 13 S. Awerbuch N 4, 13  
Kunststr. neben Teppichhaus Hochstetter Kunststr.

**Auto-Garagen**  
evtl. mit kleiner Tankanlage

**Lagerschuppen, Industriebauten**  
jeder Art aus Wellblech, feuersicher, zerlegbar, transportabel, ab Lager lieferbar. Angebote und Prospekte kostenlos. 580

**Gebr. Achenbach G. m. b. H. Weidenau-(Sieg)**  
Eisen- und Wellblechwerke, Postl. Nr. 531.  
Vertreter: Eduard Möhlmann, Karlsruhe, Durlach, 3, Telegraph Nr. 4124.  
„Mustergaragen auf der Deutschen Verkehrsausstellung München“

**„Hartes Wasser?“**

Das hiesige Wasser hat einen ungewöhnlich hohen Kalkgehalt, ist also, wie die Hausfrau sagt, „hart“. Die Folge ist mangelndes Schäumen der Waschlauge, erhöhter Seifenverbrauch und oft sogar Fleckbildung in der Wäsche (Kalkflecke). Enthärten Sie das Wasser durch einen Zusatz von

**Henko**  
Henko's Wasch- und Bleichsoda

Henko bindet den Kalkgehalt, das Wasser wird weich wie Regenwasser, Sie sparen am Waschmittel und haben immer eine bedellöse Wäsche!

**Drucksachen Industrie**  
für die gesamte Industrie liefert prompt

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E. 6, 2.



